

„Paartherapeuten“ im klag

Mirjam Woggon und Udo Zepezauer spielen sich durch die Phasen einer Beziehung

Programmänderung: Weil Helge Thun erkrankt war und dadurch das Comedy-Duo „Helge und das Udo“ gesprengt war, sprang am Samstagabend Mirjam Woggon in die Bresche: Zusammen mit Udo Zepezauer führte sie das Programm „Lebenslang“ auf. Bei ihrer therapeutischen Beziehungskomik wurden die Besucher in der klag-Bühne Gaggenau innerhalb von zwei Stunden zu „Instant-Therapeuten“ – natürlich war der Eintrittspreis als Fortbildung beim Finanzamt absetzbar...

Mirjam Woggon („Ich spüre eine schöne Energie im Raum“) und Udo Zepezauer („Eine Beziehung ist nicht immer nur Spaß und gute Laune“) fungierten dabei als erfahrene Paartherapeuten. Als Demonstrationsobjekte diente das ungleiche Paar Andi und Caro. Er ist Holzfäller und Schwabe, sie vergeistigte Germanistikstudentin, dennoch springt beim ersten Abend in der Disco der berühmte Funke über.

Exemplarisch spielten sich die beiden durch die verschiedenen Phasen einer

Beziehung: Vom ersten Verliebtsein mit Schmetterlingen im Bauch über die Geburt der Tochter (samt ersten Streitigkeiten über die Namensgebung, am Ende wurde es als Kompromiss Lena-Melody), dem Nestbau samt misslungenem Richtfest bis zur Trennung, nachdem er (typisch Mann) einen Seitensprung hatte und (natürlich) dabei erwischte wurde.

Die Nummer lebte von der großen Wandlungsfähigkeit der beiden Schauspieler und Comedians. Eine strenge Brille reicht Mirjam Woggon, um sich vom schüchtern-verliebten Mädel in die seriöse Beraterin mit Lebenserfahrung zu verwandeln. Und auch Udo Zepezauer sprang sehr überzeugend zwischen dem intellektuell eingeschränkten Holzfäller-Philosoph Andi („Wenn eine Frau redet und niemand hört zu, hat sie dann trotzdem was gesagt“) und seiner Therapeutenrolle.

Die Musikauswahl umfasste eher seichte Schlager, die jeder kennt, von „Das bisschen Haushalt“ (was zum

Schwäbisch-Sprachkurs umgeschrieben wurde) über „Wann wird's mal wieder richtig Sommer“ bis zum „Bett im Kornfeld“. Die Arrangements waren durchaus gefällig und eingängig, der Gesang gehörte definitiv nicht zu den herausragenden Fähigkeiten des Duos.

Stark waren Woggon/Zepezauer immer dann, wenn sie auf Improvisation setzten: Auf Zuruf aus dem Publikum spielten die beiden ganze Szenen einer Beziehung. Aus dem Stegreif, ohne Sicherheitsleine und doppelten Boden – das war wahrlich bühnenreif und wurde vom Publikum mit viel Beifall bedacht.

Ihre Qualitäten stellten sie eindrucksvoll auch bei der Schlusszene unter Beweis: Dem Wiedersehen von Andi und Caro nach mehr als 20 Jahren Trennung in einem amerikanischen Fast-Food-Schuppen. Ob als Hollywood-Romanze mit Happy End oder als griechische Götter-Tragödie – die improvisierten Szenen waren ein Knaller. Diese Stärke stellte das Duo auch bei der Zugabe heraus.

Georg Keller



IMPROVISATION war ihre Stärke: Udo Zepezauer und Mirjam Woggon. Foto: Keller